

## Region

# Sie bewundert seinen Mut, er ihre Beharrlichkeit

**Nidau** Was war Ihre unrealistischste politische Forderung? Wovor fürchten Sie sich? Die beiden Nidauer Stapi-Kandidierenden Sandra Hess und Tobias Egger beantworten ungewöhnliche Fragen.

Carmen Stalder

### Warum braucht Nidau Sie?

**Sandra Hess (FDP):** Weil die Herausforderungen an das Gemeinwesen in den nächsten Jahren enorm hoch sein werden. Das erfordert grosse Sachkenntnisse, viel Erfahrung und ein funktionierendes Netzwerk. Zudem ist die Mehrheit der Gemeinderäte ab dem 1. Januar neu in der Stadtregierung.

**Tobias Egger (SP):** Das Nidau von heute braucht mich nicht. Wer sich aber Veränderungen im Sinne einer offeneren, partizipativen und dialogfreundlicheren Stadt wünscht, setzt mit mir – für das Nidau von morgen – auf die richtige Karte.

### Was können Sie besser als Ihr Konkurrent beziehungsweise Ihre Konkurrentin?

**Hess:** Dank meiner Arbeit in Nidau und im Grossen Rat, in Wirtschaft und Gesellschaft verfüge ich über langjährige Führungserfahrung und ein breites Netzwerk. Um politisch etwas bewirken zu können, braucht es sowohl einen grossen Rückspiegel als auch eine grosse Frontscheibe. Mit bald 49 Jahren verfüge ich über beides.

**Egger:** Im American Football hat Sandra Hess gegen mich wohl kaum eine Chance. Abgesehen davon glaube ich besser darin zu sein, auch politische Gegner von einem Anliegen zu überzeugen.

### Was bewundern Sie an ihm beziehungsweise ihr?

**Hess:** Die Bereitschaft und den Mut, kurz nach dem Studium die berufliche Laufbahn hintenan zu stellen. Nidau hat mit einem Umsatz von 52 Millionen Franken und rund 300 Mitarbeitenden den Status eines Grossunternehmens. Das verlangt besonders vom Stadtpräsidium viel ab, finanziell gesehen ist es aber nur ein Teilzeitmandat.

**Egger:** Ich bewundere an Sandra Hess, dass sie sich auch dann noch mit Herzblut für Projekte wie Agglolac oder den Westast eingesetzt hat, als sich bereits



Nach dem ersten Wahlgang war Sandra Hess die Gewinnerin – mit einem Vorsprung von 112 Stimmen. Nächsten Sonntag werden die Karten jedoch noch einmal neu gemischt. TANJA LANDER

gewaltiger Widerstand formiert hatte. Ich habe Respekt vor Politikerinnen und Politikern, die angesichts von Gegenwind nicht zur Windfahne werden. Das braucht eine gewisse Sturheit im positiven Sinne.

### Was gab den Ausschlag, dass Sie Politikerin oder Politiker werden wollten?

**Hess:** Ich interessiere mich für viele Themen und finde es toll, dass wir in der Schweiz zu fast allem mitbestimmen können. Ich habe Mitsprachemöglichkeiten, wenn immer möglich genutzt. So kam ich in die Politik.

**Egger:** Die Ausschaffungsinitiative der SVP und die damit verbundene emotionale Debatte.

### Was war der grösste Fehler, den Sie politisch je gemacht haben?

**Hess:** Was ich definitiv zu lange unterschätzt habe, ist die Wich-

tigkeit einer konsequenten Öffentlichkeitsarbeit durch die Behörden. Diese Arbeit fängt täglich von vorne an und darf nie nachlassen.

**Egger:** Dass ich mich nicht bereits früher kritisch mit Agglolac befasst habe.

### Was war Ihre unrealistischste politische Forderung?

**Hess:** Rückblickend war es die Hoffnung auf die Überdeckung der Bernstrasse und die nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität in den angrenzenden Quartieren. Mit Blick nach vorne hoffe ich, dass Nidau das Expo-Areal kaufen kann. Dies wird vonseiten der Stadt Biel noch als unrealistisch bezeichnet, aber ich bleibe dran!

**Egger:** Ich habe einmal verlangt, dass der verspätete Finanzplan noch vor Ende Jahr nachgeliefert wird, wie dies von der Stadtordnung verlangt wird. Es war allerdings völlig klar, dass der Gemeinderat dieser Forderung nicht nachkommen wird.

### Was haben Sie in den letzten drei Jahren persönlich geändert, um das Klima zu schützen?

**Hess:** In unserem Garten wende ich schon lange keinerlei Spritzmittel mehr. Ich tue viel für die Artenvielfalt und habe Wildbienenhäuser. Zudem haben wir uns kürzlich für den Anschluss an das Seewasser-Fernwärmenetz entschieden.

**Egger:** Ich esse weniger tierische Produkte, fahre viel und gerne mit dem Velo, fliege selten und sammle Kunststoff mit dem neuen System «Bring Plastic Back». Zudem setze ich mich konsequent für eine nachhaltige Politik ein, was sich viel stärker auswirken kann als jeder Privatverzicht.

### Gibt es zu viele Autos oder zu wenig Parkplätze?

**Hess:** Grundsätzlich haben wir genug Parkplätze, aber sie sind teilweise am falschen Ort. Ideal wäre ein Parkhaus am Ortsein-

gang. Die Parkplätze in den Quartieren müssen für die Bewohnenden erhalten bleiben. Im Stedtli haben wir zu viel Durchgangsverkehr, dieser fährt künftig idealerweise durch den Porttunnel.

**Egger:** Zu viele Autos. Ich bin aber auch der Meinung, dass wir die Zahl der Autos nicht reduzieren, indem wir in einzelnen Quartieren den Laternenparkierern ihre einzige Abstellmöglichkeit aufheben.

### Wäre das Politisieren in Nidau einfacher, wenn es keine Fahrenden gäbe?

**Hess:** Es bliebe uns schon mal viel Ärger erspart, wenn das Expo-Areal besser gegen illegale Landnahmen gesichert wäre. Zudem würde ein offizieller Standplatz in der Region allen Beteiligten das Leben vereinfachen.

**Egger:** Nein. Hier handelt es sich um eine regionale, wenn nicht sogar nationale Herausforderung. Wir müssen jedoch für mögliche Lösungen Hand bieten.

### Was spricht dagegen, aus dem Expo-Areal einen grossen öffentlichen Park zu machen?

**Hess:** Grundsätzlich nichts, wenn man bereit ist, die Kosten zu tragen. Die Stadt Biel müsste für die Umzonung des Baulandes entschädigt, der Park erstellt und gepflegt werden. Das würde viel Geld kosten. Zudem fehlt Nidau Wohnraum. Dieser könnte aber im nahen Umfeld des Expo-Areals entstehen.

**Egger:** Eigentlich nur der kleine Haken, dass wir uns aktuell weder die Erstellung noch den Unterhalt leisten können.

### Wenn Ihnen unbegrenzte finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung stünden: Was wäre Ihr persönliches Traumprojekt, das Sie als Stapi umsetzen möchten?

**Hess:** Erstens das Strandbad nach allen Regeln der Kunst renovieren und schöne alte Bäume zu kaufen (ja, das kann man!). Zwei-

tens würde ich die Bibliothek mit einem Lesecafé mit Aussenbereich und Lernzonen ausbauen. Drittens wäre ein lebendiges Quartierzentrum beim Weidteile Migros ein toller Mehrwert.

**Egger:** Ich würde Nidau vom Durchgangsverkehr befreien und das Stedtli zum autofreien Begegnungsort im Stile einer italienischen Piazza machen. Das hätte den grösstmöglichen Mehrwert für die Bevölkerung.

### Wer ist Ihr Held oder Ihre Heldin?

**Hess:** Heldin der Kindheit war die rote Zora. Heute bewundere ich Helden des Alltags, Leute die sich in schweren Lebenssituationen nicht unterkriegen lassen. Wie zum Beispiel die Frauen in Belarus, die für ihre Rechte eintreten und sich öffentlich exponieren.

**Egger:** In echt? Ulrich Ochsenbein. Einer, wenn nicht der Vater der modernen Schweiz. Er hat den Entwurf für die heutige Schweiz, genauer den Entwurf für die Bundesverfassung von 1848, quasi von Nidau aus geschrieben. Fiktiv? Batman.

### Wovor fürchten Sie sich?

**Hess:** Unheilbare Krankheiten machen mir Angst. Bis vor Kurzem gab es aber auch etwas ganz Profanes: Ich hatte Angst vor Kühen. Dank einem Besuch auf dem Hof eines Grossratskollegen habe ich diese nun besser im Griff.

**Egger:** Genügsamkeit und Langeweile.

### Beschreiben Sie, wie es war, als Sie zum letzten Mal verärgert waren.

**Hess:** Letzte Woche, als ein kerngesundes Paar sein Auto auf einem Behindertenparkplatz abgestellt hat. Das bringt mich in zwei Sekunden von null auf hundert.

**Egger:** Was mich bis heute ärgert, ist, dass mir teilweise angedichtet wurde, ich hätte nur kandidiert, um Sandra Hess zu verhindern. Ich kandidiere, weil ich an ein offenes und partizipatives Nidau glaube, das den Menschen auf Augenhöhe begegnet und ihnen zuhört. Ich stehe für diese Vision und nicht gegen eine Person.

### Welche Frage wollten Sie in einem Interview schon immer einmal gestellt bekommen – und was würden Sie darauf antworten?

**Hess:** Die Frage nach den Aufstellern des Alltags einer Stadtpräsidentin. Antwort: Die Blumensträsser und Glückwunschkarten, die ich im Namen des Gemeinderats regelmässig an Jubilare verschicken darf. Diese bedanken sich oft mit schönen, meist auch sehr persönlichen Dankeschreiben. Das berührt mich immer sehr.

**Egger:** Ob ich noch jemanden grüssen möchte. Ja, nämlich meine Familie und alle, die mich auf meinem Weg bis hierhin auf irgendeine Art unterstützt haben. Wegen euch bin der, den ich heute bin. Merci.

**Info:** Die beiden Kandidierenden haben den Fragebogen schriftlich beantwortet.

## Verkehr: Stadt reicht Beschwerde ein

**Biel** Der Gemeinderat lässt nicht locker: Die Achse zwischen dem Bieler Bahnhof und dem Guisanplatz soll vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Gegen die vom Regierungsstatthalteramt aufgehobenen Massnahmen erhebt die Stadtregierung nun Beschwerde.

Die Stadt Biel wollte den motorisierten Individualverkehr auf der Achse über den Guisanplatz sowie über den Bahnhofplatz sperren und die Passagen so für die Fussgänger, die Velofahrerinnen sowie den öffentlichen Verkehr attraktiver gestalten. Die dazu nötigen Verkehrsmaßnahmen publizierte die Stadt Ende Oktober 2019. Das Bahnhofquartier sollte neu entweder von Westen her über die Aarberg- und Bendicht-Rechberger-Strasse oder von Osten her über die Johann-Veresius-Strasse sowie die Bahnhof- und Wythenbachstrasse erschlossen werden.

### Zahlreiche Beschwerden

Gegen diese Pläne der Stadt regte sich jedoch Widerstand. Beim Regierungsstatthalteramt gingen zahlreiche Beschwerden ein. Ende September hob das Statthalteramt die Verkehrsmaßnahmen auf. Die Stadt habe den Sachverhalt nicht genügend abgeklärt, lautete die Begründung.

Dem widerspricht der Gemeinderat in einer gestern verschickten Mitteilung. Die angeordneten Massnahmen basierten auf einer umfassenden Untersuchung und Abklärung der Verkehrssituation im Bahnhofgebiet. Die vom Gemeinderat angeordneten Verkehrsmaßnahmen zielten darauf ab, den Durchgangsverkehr vom Bahnhofquartier auf Hauptverkehrsachsen zu verlagern, und stimmten mit diesem von der übergeordneten Verkehrsplanung verfolgten Ansatz überein.

### «Belastung durch Verkehr»

Der Gemeinderat bedauert laut Mitteilung, «dass mit dem ablehnenden Entscheid der stellvertretenden Regierungstatthalterin die Strassen des Bahnhofquartiers weiterhin mit einem erheblichen Anteil an Durchgangsverkehr belastet sind».

Als nächste Instanz wird sich das Verwaltungsgericht mit der Sache befassen. *sda/haf*

## Technischer Defekt führte zum Brand

**Leuzigen** Der Brand vom Sonntag in Leuzigen ist durch eine technische Störung an einem Gerät ausgelöst worden. Eine Fahrlässigkeit oder Vorsätzlichkeit schliesst die Polizei laut ihren Ermittlungen aus. Das Problem trat an einem Elektrogerät im Erdgeschoss auf, wie die Regionale Staatsanwaltschaft und die Berner Kantonspolizei gestern mitteilten.

Das Feuer brach am späten Sonntagabend aus. Zwei Erwachsene und ein Kind hatten sich aus dem Haus auf ein Vordach retten können und wurden durch die Feuerwehr mit einer Leiter geborgen. Ein zweites Kind hatte das Haus selbstständig verlassen können. Für zwei weitere Kinder kam jede Hilfe zu spät. *sda*

Reklame

## Eine Uhr darf den Funken entzünden.



**BAUMGARTNER**  
SWISS WATCHMAKING

rb-baumgartner.ch